

## Parlamentarischer Vorstoss

2017/024

> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

**Titel:** Postulat der FDP Fraktion: Uni Basel - Design to Cost: Kostendeckendes Lehrangebot in allen Fakultäten

**Autor/in:** [Rolf Richterich](#)

**Mitunterzeichnet von:** --

**Eingereicht am:** 12. Januar 2017

**Bemerkungen:** --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

Die interkantonale Universitätsvereinbarung vom 20. Februar 1997 (IUV) regelt die Abgeltung der Kantone an die Universitätskantone sowie den gleichberechtigten interkantonalen Zugang zu den Universitäten. Im Bereich der vertieften Ausbildung ist die Kostendeckung deutlich schlechter als bei der Grundbildung. Bei den Studierenden aus der übrigen Schweiz wird lediglich ein Kostendeckungsgrad von 60 Prozent erreicht.

Eine Untersuchung der Deckungsbeiträge der Nettokosten je Student zeigt, dass es insbesondere im geisteswissenschaftlichen Bereich Probleme bei der Kostenstruktur gibt. Die Fachbereiche Theologie (57 Prozent Deckungsgrad in der Grundbildung), die Sprach- und Literaturwissenschaften (68 Prozent), wie auch in geringerem Masse die historische und kulturwissenschaftliche Fakultät (92 Prozent) sind nicht in der Lage mit den IUV-Beiträgen (zzgl. Studiengebühren) die Betriebskosten zu decken. Während der Fachbereich Theologie vor allem ein Fixkostenproblem haben dürfte (geringe Zahl an Studierenden insgesamt), so existieren für die Sprach- und Literaturwissenschaften sowie die historische und kulturwissenschaftliche Fakultät keine ähnlich gelagerten Erklärungsmuster. Ähnliches gilt zwar auch für die fächerübergreifenden Angebote der Medizin und Pharmazie (82 Prozent) sowie den Bereich „Interdisziplinär und übrige“ (92 Prozent), hier könnten Abgrenzungsprobleme jedoch eher eine Rolle spielen.

Ergänzend ist immer noch das Postulat [2016-049](#) der FDP-Fraktion hängig, das Neuverhandlungen der Interkantonalen Universitätsvereinbarung fordert.

### **Antrag:**

**Der Regierungsrat wird beauftragt zu prüfen und zu berichten, wie eine Erhöhung des Deckungsgrads auf 100 Prozent in denjenigen Fachbereichen, die das heute nicht erreichen, erzielt werden kann.**